

The UN we need - 75 Jahre Vereinte Nationen: Eine kritische Bestandsaufnahme

Datum: Donnerstag, 04. November 2021, 19.00 Uhr

Ort / Kooperationspartner: Evangelische Stadtakademie München, Herzog-Wilhelm-Str. 24, 80331 München und Livestream



Professor Daniel-Erasmus Khan, Katharina Ahrendts, Bernhard Kowatsch und Andreas Zumach im Gespräch

Als die Vereinten Nationen vor rund 75 Jahren in der Folge des Zweiten Weltkrieges gegründet wurden, geschah dies in der Absicht, künftige Kriege zu verhindern und eine friedliche Welt zu schaffen. Internationale Zusammenarbeit sollte **Menschenrechte garantieren, Frieden sichern, Handel und Entwicklung fördern** und so die Welt zu einem besseren Platz machen. In Vielem empfinden wir heute ein Versagen der VN – andererseits ist z.B. ihr Welternährungsprogramm 2020 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet worden.

Pfarrerin Dr. Barbara Hepp (Leiterin der Evangelischen Stadtakademie München) und **Ulrike Renner** (Vorstandsmitglied der DGVN Bayern) begrüßten die Teilnehmer und die vier Diskussionsteilnehmer:

- **Prof. Dr. Daniel-Erasmus Khan** (Professor für Öffentliches Recht, Europarecht und Völkerrecht an der Universität der Bundeswehr München)
- **Katharina Ahrendts** (Beauftragte für Vereinte Nationen und Terrorismusbekämpfung im Auswärtigen Amt)
- **Bernhard Kowatsch** (Head of Innovation Accelerator, VN-Welternährungsprogramm (WFP))
- **Andreas Zumach** (Freier Journalist und UNO-Korrespondent; Verfasser des Buchs „Globales Chaos - machtlose UNO. Ist die Weltorganisation überflüssig geworden?“)

Fachkundig moderiert von **Dagmar Dehmer** (Journalistin und Mitglied im Redaktionsbeirat der Zeitschrift „Vereinte Nationen“ der DGVN), diskutierten die vier Experten anhand zentraler Fragen die Leistungen der VN in 75 Jahren, aber auch den Reformbedarf der UN.

Bei aller gebotenen Kritik zeichneten sie ein vorsichtig optimistisches Bild. **Professor Khan** hob beispielhaft hervor, dass die VN die **Menschenrechte in das Völkerrecht eingeführt** hätten, so über die VN-Charta von 1945, die Allgemeinen Menschenrechtserklärung von 1948 und die Menschenrechtspakte von 1966. Auch wenn immer wieder Menschenrechte missachtet würden, sei die Zahl der rechtstreuen Staaten viel größer. In vielen Bereichen hätten die VN **völkerrechtliche Normen gesetzt bzw. weiterentwickelt**. An der Tatsache, dass die VN ein **Zusammenschluss von Mitgliedsstaaten** mit unterschiedlichen **Eigeninteressen** sei, komme man freilich nicht vorbei.



Den Beitrag der VN zur Stärkung und Weiterentwicklung des Völkerrechts stellte Professor Khan heraus.



Katharina Ahrens verwies auf die zentrale Rolle von multinationaler Konfliktprävention, Konfliktmanagement und Konfliktnachsorge

Katharina Ahrens verwies auf die zentrale Rolle von **multinationaler Konfliktprävention, Konfliktmanagement und Konfliktnachsorge**, einem Schwerpunkt deutscher VN-Politik. Hier komme dem **Sicherheitsrat eine besondere Rolle** zu. Leider sei er all zu oft aufgrund nationalstaatlicher Interessen blockiert, und seine Legitimation leide an seinen gründungsbedingt strukturellen Defiziten. Doch sieht auch sie das „Glas halb voll“. **Der Sicherheitsrat sei aktiver und breiter aufgestellt**, als allgemein bekannt. Auch widme er sich inzwischen **nichttraditionellen Risiken** wie Klimawandel, Wasserknappheit, Nahrungsmittelsicherheit und Migration. **VN-Friedensmissionen seien unverzichtbar**, auch wenn sie Konflikte meist nicht lösen könnten: Sie würden zu Stabilität beitragen, Schadensbegrenzung leisten und Aktionsräume schaffen.

Am Beispiel des Welternährungsprogramms, einem Nebenorgan der VN, zeigte **Bernhard Kowatsch** den praktischen Beitrag zur **Verbesserung der Lebensverhältnisse** auf. So sei es gelungen, die Zahl der Hungernden zwischen 1990 und 2020 von über 1 Milliarde auf 811 Mio. Menschen zu senken. Das WFP versorge nicht nur Menschen mit Lebensmitteln, sondern unterstütze auch beim Aufbau von Nahrungsmittelsicherheit. Der **WFP Innovation Accelerator** in München identifiziere und fördere **weltweit neue Ideen und Technologien** auf dem Weg zu „**Null Hunger**“ im Jahr **2030**. Darunter seien zahlreiche Erfolgsprojekte, die als Nebeneffekt Menschen auch Beschäftigungsmöglichkeiten bieten würden.

Am kritischsten äußerte sich **Andreas Zumach**, wengleich auch er die VN für alternativlos hält. So sieht er in den letzten Jahren deutliche **Rückschritte bei der Beachtung der Menschenrechte**. Gerade auch westliche Staaten würden Normen selektiv anwenden oder sogar selbst dagegen verstoßen. Eine grundlegende Reform der UNO sei überfällig - insbesondere eine **Finanzreform** durch erhöhte Pflichtbeiträge anstelle „neoliberaler Privatisierung“ der VN, die **Stärkung der Kompetenzen von Teilen des VN-Systems** und die **Aufstellung einer stehenden VN-Eingreiftruppe** von 30.000 bis 50.000 Mann.



Konkrete Beiträge für eine bessere Welt: das Welternährungsprogramm (WFP) und sein von Bernhard Kowatsch geleiteter WFP Innovation Accelerator in München

In der lebhaften Diskussion wurde die **deutsche VN-Politik unterschiedlich akzentuiert** – als aktivistisch und koalitionsbildend, aber auch als zurückhaltend, in manchen Fällen gar als destruktiv. Einig waren sich die Diskutanten, dass eine **grundlegende Reform des Sicherheitsrats** derzeit leider **unrealistisch** sei, denn die P5 würden auf ihre Privilegien wohl nicht verzichten.

Dr. Martin Pabst (Vorsitzender des DGVN-Landesverbandes Bayern) fasste die Ergebnisse der Diskussion zusammen und verwies auf die **vielen neuen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts**, die dazu zwingen, die **Strukturen der VN effizienter** zu machen. Unverzichtbar seien die VN als „**Bühne der Welt**“. In New York, Genf, Wien, Nairobi und bei der Arbeit vor Ort finde ständig ein fruchtbarer Austausch von Meinungen und Positionen aus unterschiedlichen, oft diametral entgegengesetzten Ländern statt.

(Bilder: M. Pabst)